

Den vier Gewerken (Bergwerksunternehmen) „Casparn Oberlin, Cornelius Spieß, Conradten Hoffacker und Paulußen wehe, sambt Iren mitgewerckern daselbst angehoben zu bauen“ wurden sehr reichhaltige Zugeständnisse gemacht, was eigentlich nur bei großen Erwartungen üblich war.

So wurde unter anderem von Seiten des Straßburger Bischofs versprochen: Auf sechs Jahre „frei Kohl- und Brennholz“¹³, die Straßen und Wege in Ordnung zu halten, unbedingte Bewegungsfreiheit und Schutz der Bergleute; niemand außer dem Bischof als Landesherr und dem Bergmeister hatte sich in die Angelegenheiten der Bergleute einzumischen, alle Streitigkeiten bis auf „Malefizsachen“ sollten vor dem Berggericht verhandelt werden.

Des weiteren „Unnd sollen auch das den Berckleüthen, wasser, weyd wege und Stege, gemein und frey sein soll, ungehindert meniglichs. Alß dan uff Berckhwercken gewohnheitt und Recht ist. Wir befreyen auch den Berckleüth, alß das Ir nottdurfft, und was Zu Berckhwerckh gehört, Zugett, daß Inen daß alles In unsern Stift und landen frey sein soll, uff wasser und lande und who einherley Vergess(en) und hierin nit gemelt oder begriffen where, daß zu fürdernüß und nottdurfft dem Berckhwerckh, noch bedacht würde. So soll doch dasselbig mit anders dan nach Berckhleiffiger weyss und Recht gehalten werden, Bevelhen und gepiethen daruff auch allen und Jeden unsern Amptleuthen, Schaffnern, Schultheissen, underthanen unnd verwanden, bey Iren Pflichten und bey vermeydung unserer schweren straff, Solche unsere gegebne Begnadigung und freyheitt vestiglich zuhandhaben darwieder nie zu handhaben.“

Dies waren ganz erhebliche Freiheiten, die man den Bergleuten zugestanden hat, was sicher nicht geschehen wäre, hätte es sich nicht um große Vorkommen gehandelt.¹⁴

Die vorgenannten Bergwerksanlagen wurden inzwischen von der Fachgruppe lokalisiert. Dem ersten Anschein nach waren diese doch so umfangreich, daß man auf eine sich über viele Jahrhunderte und Abschnitte erstreckende Abbautätigkeit schließen kann.

In Maisach weist der Name¹⁵ auf Bergwerksarbeit hin. Unter anderem sind die großen Halden von im Tagebau abgeschlagenem Gestein zu untersuchen.

Auf der Moos wurde ein riesiger Tagebau entdeckt. Dieser erstreckt sich weit über einen Kilometer. Ob dort Erze oder Sand für die Glashütte auf der Moos abgebaut wurden, wird durch weitere Begehungen geklärt werden. Die Moos dürfte auch im Sinne bergbaulicher Tätigkeit sehr interessant werden.